

ERGEBNISSE DER KOMMUNALWAHLEN

VIELE FRAGEZEICHEN

Am 10. Oktober fanden die Kommunalwahlen in Mosambik statt. Im Vorfeld kam es bereits zu einigen Unregelmäßigkeiten, die auch am Wahltag beobachtet werden konnten. Die Resultate in einigen Munizipien werden von Oppositionellen und unabhängigen BeobachterInnen angezweifelt. In Marromeu wurde die Wahl am 22. November in einigen der Wahllokale wiederholt. Überschattet wurde die Wahl auch von Verletzten und Toten sowohl während des Wahlkampfes als auch am Wahltag und nach Bekanntgabe der Ergebnisse.

Zusammengefasst von Tabea Behnisch & Rainer Tump

Die offizielle Verkündung des Ergebnisses durch die Nationale Wahlkommission (CNE) fand am 24.10.2018 statt. Laut der Kommission konnte von insgesamt 53 Munizipien die Frelimo 44, die Renamo 8 und die MDM mit Beira ein Munizip gewinnen.

Die Gruppe von WahlbeobachterInnen, „Votar Moçambique“, die aus verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen besteht, kritisierte den Wahlprozess und verzeichnete „mehrere Fälle von Einschüchterungen“ gegenüber JournalistInnen, WählerInnen und KandidatInnen der Opposition, so wie „klare Situationen von Gewaltanwendung“. Das Centro de Integridade Pública (CIP) verwies darauf, dass die Polizei teilweise keine neutrale Rolle einnahm und Gewalt von Frelimo-AktivistInnen fast nie verfolgt wurde. Amnesty International prangerte in einer offiziellen Stellungnahme eine „Hexen-

jagd“ mit mehreren Toten in der Provinz Nampula an, nachdem die regierende MDM in der Region laut offiziellem Wahlergebnis der Frelimo unterlag. Die Nationale Kommission für Menschenrechte (CNDH) beklagte in einer offiziellen Stellungnahme die exzessive Gewaltanwendung am Wahltag gegen AnhängerInnen von Oppositionsparteien, vor allem in Chimoio, Tete und Mocimboa da Praia. Auch Einschüchterungen und Morddrohungen gegenüber JournalistInnen unabhängiger Medien wie dem Radio Encontro in Nampula und dem Radiosender MIRAMAR wurden von der CNDH kritisiert.

Zusammengefasst wurden die folgenden Unregelmäßigkeiten beobachtet: Manipulation an den Wahlurnen, Gewalt und Parteilichkeit der Polizei, mangelnde Transparenz bei der Auszählung, die ausgezählten und die veröffentlichten Ergebnisse stimmen nicht überein.

FÜNF MUNIZIPIEN

Die Renamo beansprucht für sich fünf Munizipien gewonnen zu haben, die offiziell der Frelimo zugesprochen wurden: Matola, Monapo, Alto Molocue, Moatize und Marromeu.

In der Wahlkommission gab es Divergenzen bezüglich der Ergebnisse. Mit acht zu fünf Stimmen bei drei Enthaltungen beschloss die Kommission, keine Beweise zu berücksichtigen, die den Gewinn der Frelimo anzweifeln. Die Bedenken müssten den Gerichten zuge tragen werden, da deren Überprüfung nicht in den Aufgabenbereich der Wahlkommission falle. In der Vergangenheit hatte die Wahlkommission teilweise Beweise gelten gelassen und die Ergebnisse korrigiert. Die Mitglieder der Wahlkommission werden von den Parteien oder parteinahen zivilgesellschaftlichen Gruppen benannt. Die acht Frelimo-nahen Mitglieder lehnten die Überprüfung der Ergebnisse ab, die fünf Renamo-nahen waren für eine Überprüfung und die zwei MDM-nahen Mitglieder und der Wahlkommissionspräsident enthielten sich.

In 52 der 53 Munizipien akzeptierte die Nationale Wahlkommission die Ergebnisse der lokalen Wahlkommissionen. Nur in der Stadt Chimoio wich sie davon ab und stellte ihre eigenen Ergebnisse über die der Wahlkommission von Chimoio. Die nationale Wahlkommission veröffentlichte keine Begründung für diese Entscheidung. Unabhängige BeobachterInnen kritisierten, dass die nationale Wahlkommission offenbar nur dort das lokal veröffentlichte Wahlergebnis anzweifelte, wo die Änderung keine Folgen für den Wahlausgang hatten, nicht aber dort, wo die Renamo laut provisorischer Auszählung der Nationalen Wahlkommission die Stimmenmehrheit erreicht hatte.

Bei den Gerichten der fünf betroffenen Distrikte, die die Renamo für sich beansprucht, wurden Beschwerden eingereicht. Alle wurden mit der Begründung abgelehnt, dass die Beschwerden nicht direkt im Wahllokal oder



Schlange stehen in Marromeu, Provinz Sofala.

Foto: Arcênio Sebastião

nicht fristgerecht eingereicht wurden. Das mosambikanische Gesetz gibt klar vor, dass Beschwerden innerhalb von 48 Stunden nach den Wahlen bei den Distriktgerichten eingereicht werden müssen. In fünf von sieben Fällen wurde diese Frist verpasst. Die letzte Chance ist der Gang zum Verfassungsgericht.

Das Verfassungsgericht erkannte die Wahlergebnisse in 52 der 53 Munizipien an. Auch in den Gemeinden Monapo, Moatize und Alto Molocue, wo parallele Stimmenaushaltungen ergaben, dass die Renamo gewann, die Distriktwahlkommissionen allerdings der Frelimo den Wahlsieg zusprachen. Lediglich in Marromeu wurde die Wahl am 22. November in acht von 39 Wahlstationen wiederholt. Dort nahm die Polizei und das „Secretariado Técnico da Administração Eleitoral“ (STAE) am 10. Oktober die Stimmzettel mit, bevor die Zählungen abgeschlossen waren.

Auch bei der Nachwahl am 22. November kam es zu Ungereimtheiten. Die Ergebnisse widersprechen sich: Während BeobachterInnen angaben, dass z.B. an einer Wahlstation insgesamt 800 WählerInnen registriert waren, wovon 108 die Frelimo, zwei die MDM und 305 die Renamo wählten, lauteten das offizielle Ergebnis: von 811 Stimmen haben 591 die Frelimo gewählt.

Die Wahlbeteiligung am 10. Oktober lag bei insgesamt 60,05 Prozent und damit weit über den 46 Prozent Beteiligung der beiden letzten Gemeindewahlen. Die Frelimo gewann mit 51,78 Prozent etwas mehr als die Hälfte der Stimmen. Damit ging landesweit fast die Hälfte der Stimmen an die Opposition: die Renamo gewann 38,9 Prozent, die MDM 8,5 Prozent und den Rest erhielten kleine Parteien und Bürgerlisten.

In sechs der 53 Munizipien hat keine Partei eine Mehrheit in der Gemeindeversammlung. Alle drei Hauptparteien sind davon betroffen: Die Frelimo stellt zwar den Bürgermeister in Matola, hat aber keine Mehrheit in der Versammlung, dasselbe gilt für die MDM in Beira und für die Renamo in Malema. In sieben Versammlungen hat die „führende Partei“ nur einen Sitz mehr.

In jeder Gemeindeversammlung, sogar in Gaza, dem „Kernland“ der Frelimo, hat die Opposition mindestens einen Sitz. Jedoch hat hier keine der kleineren Parteien einen Sitz gewonnen.

Quellen: Joseph Hanlon, Deutsche Welle, Amnesty International



Foto: LUISBA

Herzliche Einladung zur Tagung

Respekt und Anerkennung

Internationale Tagung zur Entwicklungszusammenarbeit
Mosambik-Deutschland mit dem Schwerpunkt
Vertragsarbeit und Experten anlässlich des 40. Jahrestages des
Staatsvertrages der VR Mosambik mit der DDR.

22. bis 24. Februar 2019 in Magdeburg

Lebendige Erinnerungen und ein schwieriges Erbe prägen einen wichtigen Teil der Beziehungen zwischen Deutschland und Mosambik. Vor vierzig Jahren schlossen die VR Mosambik und die DDR einen Staatsvertrag. Dieser beeinflusste die Lebenswege von über 17.000 VertragsarbeiterInnen und mehreren Tausend ExpertInnen. Beide Gruppen gerieten auf je eigene Weise in die Mühlen des Kalten Krieges. Bei der deutschen Wiedervereinigung konnten viele Belange nicht zufriedenstellend gelöst werden. Besonders die VertragsarbeiterInnen erfuhren wenig Anerkennung und Respektierung ihrer Leistungen. Auch wurden Gelder durch staatliche Stellen vorenthalten. Wichtige Fragen sind weiterhin nicht geklärt.

Mit Hilfe von ZeitzeugInnen, Betroffenen und anhand neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse wird die Tagung nach Wegen von Respekt und Recht suchen und den Austausch mit Behörden einfordern. Kunst und Musik helfen dabei die Erinnerung zu schärfen und das Leben zu feiern.

Das aktuelle Programm und weitere Infos gibt es unter:

www.oekumenezentrum-ekm.de/entwicklung-umwelt/Mosambik-Tagung-2019/

ANMELDUNG:

Bis 20.01.2019 bei julia.oelkers@ekmd.de

TAGUNGsort:

Roncalli-Haus, Max-Josef-Metzger-Str. 12/13, 39104 Magdeburg, Germany

VERANSTALTER:

Lothar-Kreyssig-Ökumene-Zentrum der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland
unter Mitarbeit eines deutsch-mosambikanischen
Vorbereitungsteam in Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung
Sachsen-Anhalt (eeb), dem Koordinierungskreis
Mosambik, (KKM) e.V.; die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und die
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Lehrstuhl für Internationale Beziehungen